

un auch die zu tieff gründende wurzeln etwa zwee
 schuhe von dem Stamm abstümmeln / die kleinen
 Flachswurzeln an denselben / so herum fladdern /
 abnehmen / die gestümmelten wurzeln spalten / Sil-
 ber und Goldreiche Reißlingsteine daretz schlagen /
 mit Leim / so unter dergleichen zerstoßnen Reißling-
 steinen vermengt / wol verpflastern / Lumpen darit
 schlagen / und sie ein wenig in die höhe heben / damit
 sie dem oberen und besten grund her zu streben ge-
 zwungen werden ; Auch den Stam rings umher
 mit gedachtem Pflaster / so von Leim und zerstoßne
 obbedeuten Reißlingsteinen zubereitet ist / bestrei-
 chen ; Letzlich das Loch mit Säumist / biß an eine
 spangen zu / ausfüllē / und denselben mit dem Wa-
 sen also bedecken / daß es eine kleine tieffe gebe / da-
 mit der regen wol hinein dringen möge ; werdē die
 gestümmelte Wurzelu viel junge Lebwurzelu schief-
 sen / welche die gute Nahrung des oberste erdreichs
 an sich ziehen / und also den Baum befruchtbarer
 werden. Ist ein sehr gut und bewährt Mittel.

Die Bäume sind auch vielerlei ande-
 ren Gebrechen / und Kranckheiten unter-
 worffen ; Als dem Krebs oder Mager / der
 in der Rinden entstehet / und sie also frist /
 daß er den Ast darin er ist / sterben und ver-
 derben macht. Die Pflirsich- und Marillens-
 bäum werdē von dieser Kranckheit leichter
 angegriffen / als die andern Bäume / weil
 sie allzuüberflüssigen Saft haben. Damit